

Seminar Hochschulpolitik Aktuell I zum Thema Soziale Lage der Studierenden

Dokumentation
13.-15. Oktober 2023



22. DSW-Sozialerhebung

Hintergrund der 22. Sozialerhebung

- Größte Studierendenbefragung Deutschlands
- Durchgeführt im Sommer 2021 von über 180.000 Studierenden an 250+ Hochschulen
- Wissenschaftlich entwickelt vom DZHW und der AG Hochschulforschung der Uni Konstanz
- Daten von Mai bis September erhoben

Studiengruppen und Diversität

- Differenzierung der Studierenden in Gruppen (Präsenz, berufsbegleitend, Fernstudium, dual)
- 8% Studierende mit Kindern, 15% internationale Studierende, 17% mit Migrationshintergrund, 16% mit gesundheitlicher Beeinträchtigung

Soziale Polarisierung bei der Finanzierung

- 25% der Studierenden mit über 1.300€ monatlich, während über 1/3 weniger als 800€ zur Verfügung hat
- Finanziell besser gestellte Gruppen: Fernstudierende, berufsbegleitend Studierende
- Appell an die Bundesregierung zur Stärkung des BAföG

Mietausgaben der Studierenden

- Durchschnittlich 410€ Miete pro Monat
- BAföG für Wohnen: Nur 360€ - nicht ausreichend in vielen Hochschulstädten

Forderungen und Appelle

- Erhöhung der Bedarfssätze und Eltern-freibeträge beim BAföG
- Mechanismus für automatische Erhöhung der BAföG-Sätze
- Verfestigung des Bund-Länder-Programms ‚Junges Wohnen‘

Workshop I: Finanzierung des Studiums

- Kritische Analyse sozialer Ungerechtigkeiten in der Studienfinanzierung
- Fokus auf strukturellen Barrieren und sozialen Ungleichheiten im Bildungsbereich
- Betonung der Bedeutung eines inklusiven Bildungssystems

- Studierende, die auf Nebenjobs angewiesen sind, um ihr Studium zu finanzieren, können aufgrund der Arbeitsbelastung Schwierigkeiten haben, genügend Zeit für ihr Studium aufzubringen
- Die BAföG-Förderung, insbesondere die Wohnpauschale, ist zu niedrig, um die tatsächlichen Lebenshaltungskosten zu decken
- Die starren Regelungen bei der Studienfinanzierung können zu Engpässen führen, wenn unvorhergesehene Ausgaben auftreten oder wenn Studierende ihre Pläne ändern müssen

- Der Druck, das Studium durch Nebenjobs zu finanzieren, kann sich negativ auf die Gesundheit auswirken, da Studierende möglicherweise Schwierigkeiten haben, Arbeit, Studium und Erholung in Einklang zu bringen
- Austausch von Perspektiven und Erfahrungen, um ein umfassendes Verständnis für die Problematik zu fördern.
- Ziel: Förderung einer Hochschulbildung, die für alle fair und zugänglich ist

Workshop II: Soziale Infrastruktur von Hochschulen

- Klärung der Bedeutung der sozialen Infrastruktur an Hochschulen
- Betonung der integralen Rolle neben der baulichen und digitalen Infrastruktur
- Erörterung der Komplexität und Relevanz der sozialen Infrastruktur
- Darlegung ihrer Bedeutung für eine qualitativ hochwertige Erfüllung von Hochschulaufgaben

- Insgesamt kann eine ungenügende soziale Infrastruktur das Gesamterlebnis der Studierenden beeinträchtigen und den Bildungsauftrag der Hochschule erschweren. Daher ist es wichtig, dass Hochschulen die Bedürfnisse ihrer Studierenden berücksichtigen und eine umfassende soziale Infrastruktur bereitstellen
- z.B. in den Fragen Mental-Health, Integration, Parizipation und Chancengleichheit

- Kritische Untersuchung erfolgreicher Ansätze zur Verbesserung der sozialen Infrastruktur
- Gruppenbasierte Analyse konkreter Herausforderungen an der eigenen Hochschule
- Herausarbeitung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung der sozialen Infrastruktur an Hochschulen

Workshop III: Wohnbedingungen von Studierenden

- In vielen Städten und Regionen sind die Mietpreise für Wohnungen in den letzten Jahren stark gestiegen, was für Studierende eine finanzielle Belastung darstellt
- Es gibt oft einen Mangel an bezahlbarem Wohnraum, insbesondere in beliebten Studienorten. Die Nachfrage übersteigt das Angebot, was den Druck auf Studierende erhöht
- Studierende haben oft nur begrenzte Planungssicherheit bezüglich ihrer Wohnsituation, insbesondere wenn sie in überfüllten Wohnheimen oder vorübergehenden Unterkünften leben müssen

- Der Druck auf dem Wohnungsmarkt kann zu sozialen Belastungen führen, wenn Studierende gezwungen sind, längere Wege zu ihren Hochschulen zurückzulegen oder in unsicheren Wohnverhältnissen zu leben
- Die Wohnpauschale im BAföG ist oft nicht ausreichend, um die tatsächlichen Mietkosten zu decken. Die Pauschale wird nicht regelmäßig an die tatsächlichen Mietpreisentwicklungen angepasst

- Die Sorge um finanzielle Belastungen und der Stress, günstigen Wohnraum zu finden, können die Konzentration auf das Studium beeinträchtigen. Dies kann zu einer erschwertem Studiensituation führen

Kamingesräch mit Ye-One Rhie, MdB

"Politische Antworten auf studentische Armut"

Key Take Aways

- Es braucht eine umfassende Reform des BAföG, um die Lebenshaltungskosten der Studierenden ausreichend zu decken
- finanzieller Druck auf Studierende führt zu größerer sozialer Ungerechtigkeit
- Bildung als Investition in die Zukunft betrachten